

hielt er fest auf das Ziel gerichtet, das er sich vorgesteckt, das zu erreichen jetzt seine einzige Lebensaufgabe sein sollte. Den Mafel, der an dem Namen seines Vaters haftete, wollte er auslöschen, die Ehre seines Hauses wollte er wieder herstellen. Und als Lohn seiner Bemühungen winkte ihm am Ziele die Liebe der tapferen Jungfrau, die er alsdann als seine Hausfrau heimführen durfte in die Stadt seiner Väter. Als er aber so über die Ebene dahineilte, vergoldeten die letzten Strahlen der sinkenden Sonne die Thürme seiner Vaterstadt, die zu seiner Linken zum blauen Himmel emporstiegen. Auch ihnen winkte er den Abschiedsgruß zu. „Auf Wiedersehen“, sprach er mit bebenden Lippen, indem er sein Pferd anhielt und einen langen Blick auf die Stadt heftete, wo er seine frohe Jugendzeit verlebte; „o Du Geist meines verklärten Vaters, begleite mich auf meinem Wege, den ich jetzt antrete!“ „Ja, auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!“ murmelten auch die Wellen des herrlichen deutschen Stromes, der ruhig und majestätisch in seinem gewaltigen Bette dahinströmte, dem brausenden Ocean zu.

#### Vierzehntes Kapitel:

##### Am Reichsgericht zu Nürnberg.

Zu dieser Zeit herrschte als Kaiser im deutschen Reiche Sigismund, aus dem Geschlechte der Luxemburger, der zweite Sohn Kaiser Karls IV. und seiner Gemahlin Elisabeth von Pommern. Sigismund war bereits 42 Jahre alt, als er durch die Vermittelung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, des nachmaligen ersten Hohenzollernfürsten in Brandenburg, im Jahre 1410 zum Kaiser gewählt wurde; zugleich war er auch König von Ungarn und von Böhmen. Er war ein leutseliger, freundlicher Herr, der das redliche Bestreben hatte, das